



Trumps militärische Überdehnung könnte der Tropfen sein, der das Fass der finanzialisierten Architektur des Westens zum Überlaufen bringt

Von den Straßen von Paris bis zur Straße von Hormus: Die westlichen liberalen Volkswirtschaften stecken in einer Falle, die sie sich selbst gestellt haben

Alastair Crooke

Mo. 26 Okt 2026 7 Leseminuten

Fast überall verstärkt sich das Gefühl, dass das westliche liberale Wirtschaftsprojekt in grundlegender Weise kurz vor dem Zusammenbruch steht – am deutlichsten wurde dies auf den Straßen von Paris. Aber auch in den USA ist dies zu beobachten, wo Präsident Trumps Befürwortung des Iran-Kriegs offenbar

die Chancen der Republikaner bei den Zwischenwahlen im nächsten Monat beeinträchtigt hat. Niemand kann vorhersagen, wie Trump regieren wird, sollte sich die Wählerschaft persönlich gegen ihn wenden; jedoch ist eine wütende, frustrierte und unberechenbare Präsidentschaft für die nächsten zwei Jahre höchst wahrscheinlich.

Der Schlüssel zum Verständnis der heutigen Turbulenzen in Europa liegt vielleicht im Jahr 2024: Der französische Wahlzyklus hatte mit einer Wahl zum Europäischen Parlament begonnen, bei der die rechtsgerichtete *Rassemblement National* (RN) unter der Führung von Le Pen einen entscheidenden Sieg errungen hatte. Die RN errang 30 Sitze (31,37 % der Stimmen), während die *Ensemble* (die Koalition von Präsident Macron) nur 13 Sitze (14,6 % der Stimmen) gewann.

Nach der schweren Niederlage seiner zentristischen Koalition löste Macron unverzüglich die französische Nationalversammlung auf und berief vorgezogene Parlamentswahlen ein. Diese vorgezogenen Wahlen führten zu einer beispiellosen Pattsituation im Parlament, das sich in drei politische Hauptblöcke aufteilte, wobei keine einzelne Fraktion die für eine absolute Mehrheit erforderlichen 289 Sitze erringen konnte. Es war und blieb eine Pattsituation

Während Le Pens *Rassemblement National* in der ersten Wahlrunde führte, veränderten taktische Rückzüge von Kandidaten der Mitte und der Linken in der zweiten Runde die endgültige Lage durch einen (legitimen) „Trick“ des taktischen Wahlverhaltens in Wahlkreisen, der darauf abzielte, sicherzustellen, dass der RN die Stichwahl nicht gewinnen würde, obwohl er in der ersten Wahlrunde geführt hatte.

Die jüngsten gewalttätigen Unruhen in Paris stehen im Zusammenhang mit diesen Ergebnissen der französischen Wahlen 2024 – die Wahl führte zu einem zersplitterten, festgefahrenen Parlament, das Macron zu manipulieren hoffte. Dies schürte die zunehmende öffentliche Wut über die Weigerung der europäischen herrschenden Elite, die Verantwortung für die Fehler zu übernehmen, die zur umfassenden europäischen Wirtschaftskrise geführt hatten.

Wesentliche Aspekte der Krise in Frankreich – außer Kontrolle geratene Einwanderung, versagende öffentliche Dienste und wachsender Druck durch steigende Lebenshaltungskosten – sind praktisch allen großen liberalen Volkswirtschaften gemeinsam. Kurz gesagt: Auch wenn die mit den westlichen Staaten verbundenen wirtschaftlichen Probleme jeweils ihre eigenen nationalen Besonderheiten zu haben scheinen, haben sie doch alle tiefere Wurzeln, die in der finanzialisierten Reaktion des Westens auf die Große Finanzkrise von 2008 liegen.

Der springende Punkt ist nun, dass diese Widersprüche und Spannungen durch die damit verbundenen, miteinander verflochtenen Konflikte in der Ukraine, im Iran und im Jemen-Saudi-Konflikt ihren Höhepunkt erreichen und nun die Gefahr besteht, dass die Wirtschaftskrise auf eine ganz andere Ebene der Finanzkrise eskaliert – eine, die in einem systemischen Zusammenbruch enden könnte.

Die Eskalation der Krise resultiert aus dem gleichzeitigen Streben nach zwei widersprüchlichen Zielen – erstens der Aufrechterhaltung kostspieliger Sozialstaaten und zweitens dem Führen von Kriegen, die darauf abzielen, die Position des Westens, laut [Marco Rubio](#), an der „*Spitze der Welt*“ zu sichern. Es sind diese Kriege, die – wie zu erwarten war – die explodierenden Lebenshaltungskosten verursacht haben, die den Haushalt der meisten liberalen Wirtschaftsstaaten sprengen.

Trumps Fehleinschätzung bei der Einleitung eines Krieges gegen den Iran hat den Druck auf die Lebenshaltungskosten durch steigende Kraftstoff- und Energiepreise deutlich erhöht, was wiederum einen anhaltenden Aufwärtsdruck auf die Zinssätze und den Anleihemarkt ausgeübt hat. Trumps fortgesetztes (wenn auch schwankendes) Vorgehen im Ukraine-Krieg – bei dem die Finanzierungslast auf Europa verlagert wurde – hat die europäischen Haushaltsgrenzen schlichtweg gesprengt.

Der finanzpolitische Druck ist überall spürbar, in Europa und darüber hinaus, und zehrt stark an anderen Bereichen der öffentlichen Ausgaben, wie Bildung und Gesundheitsversorgung. Gleichzeitig wurden weite Teile der industriellen Kerngebiete Europas verwüstet. Die Arbeitslosigkeit, insbesondere unter jungen Menschen, ist explodiert. Allein in Deutschland sind in den letzten sechs Jahren fast eine halbe Million Arbeitsplätze in der Industrie verloren gegangen. Weder Europa noch die USA sind heute im Allgemeinen preislich wettbewerbsfähig. Die Energieinflation hat viele globale Exportmärkte unerreichbar gemacht.

Die Legitimitätswerte der politischen Klasse in der gesamten westlichen Welt befinden sich im freien Fall. Verzweiflung und Wut in der Bevölkerung nehmen zu. Der Groll brodelte. In Frankreich ist er bereits explodiert, aber andere Länder werden als Nächstes davon betroffen sein.

Die Krise trägt nun ihre späten Früchte. Der Iran und AnsarAllah haben ihre Energiefalle für Trump zugeschlagen. Es gibt keinen einfachen oder offensichtlichen Ausweg aus dieser Situation. Tatsächlich wird ein Krieg – sollte er durch eine militärische Eskalation seitens der USA oder Israels falsch gehandhabt werden – die westliche Wirtschaftskrise dramatisch verschärfen, da der Iran Vergeltungsmaßnahmen gegen die Energieinfrastruktur am Golf ergreifen wird.

Und angesichts der langen Zeiträume, die mit dem Wiederaufbau hochkomplexer Ölinfrastruktur verbunden sind, ist es sicher, dass ein struktureller Kraftstoffmangel zu eskalierenden Schäden an den globalen Versorgungswegen führen wird. Dasselbe gilt für die Angriffe von AnsarAllah auf [die saudische Energieinfrastruktur](#).

Im Falle der Ukraine hat die [gewöhnheitsmäßige Fehleinschätzung](#) Russlands durch Europa das Land aus eigenem Antrieb in eine Falle geführt. Im Jahr 2022 schloss die europäische Führung die Ukraine und Selenskyj in die Arme und betrachtete die Ukraine als ein vermeintlich normenbasiertes liberales Projekt, das Europa möglicherweise die fehlende Bedeutung und den fehlenden Zweck sowohl für die NATO als auch für die EU verleihen könnte. Natürlich bot die Aussicht, dass die europäischen Sanktionen Präsident Putin letztendlich aus dem Amt verdrängen könnten – auch wenn dies eine Fehleinschätzung war –, die verlockende Perspektive, russisches Öl und seltene Rohstoffe für die europäische Ausbeutung zu erschließen.

„Die praktische Auswirkung all dessen“, schreibt Aurelien, „war, dass Europa zunehmend bestrebt war, einen politischen Raum zu kolonisieren, der historisch von Russland kontrolliert worden war“, der nun aber in den sich ausdehnenden liberalen ‚Raum‘ westlich von Russland eingegliedert werden sollte. Die russische Feindseligkeit gegenüber diesen expliziten europäischen Ambitionen wurde tendenziös Russlands Nostalgie nach seinem Imperium zugeschrieben.

Doch wie Aurelien [feststellt](#),

„sahen die Russen die Zeit nach Mitte der 1990er Jahre überhaupt nicht so. Was sie sahen, war der Verlust der Kontrolle über einen zuvor wertvollen strategischen Raum, ohne dass es einen offensichtlichen Weg gab, ihn zurückzugewinnen“. Deshalb sind und werden Ideen von „Waffenstillständen“ und einer gewissen geografischen Teilung der Ukraine zu nichts führen. Das Spiel hat sich weiterentwickelt, und es steht viel mehr auf dem Spiel als damals. Im Jahr 2022 hätten die Russen wahrscheinlich eine wirklich neutrale Ukraine akzeptiert, ohne stationierte Streitkräfte und mit nationalistischen Extremisten, die aus der Regierung ausgeschlossen wären“.

„Davon kann jetzt keine Rede mehr sein, und ich interpretiere die derzeitigen Bombardements auf Kiew als Teil einer Strategie auf operativer Ebene, das Land als lebensfähige Einheit zu zerstören – so, dass es in Zukunft nicht mehr als Basis für militärische Operationen genutzt werden kann. Brücken, Kommunikationssysteme, Häfen, Stromerzeugung und -verteilung, Verkehrsnetze, Industrieanlagen und Flughäfen werden unter anderem zerstört werden ... Es gibt keine Anzeichen dafür, dass der Westen dies versteht. Er wird es auch nicht verstehen – weil er nicht erkennt,

dass die russische Strategie mittlerweile weit über die Ukraine hinausgeht und darauf abzielt, das Schreckgespenst eines potenziellen Angriffs aus dem ‚Raum‘ westlich von Russland für mindestens eine Generation, vielleicht sogar länger, zu bannen.“

Das ist die Falle, die existiert und die alle scheinbar getrennten Konflikte miteinander verbindet – das Bestreben des Westens, „*seinen Platz an der Spitze der Welt zu behaupten*“, ausgehend von einer Realität des Niedergangs und „plattgedrückter“ Staatshaushalte.

Das Ukraine-Projekt ist an seine Grenzen gestoßen; nicht nur auf dem Schlachtfeld, sondern auch, weil Europa finanziell „pleite“ ist. Es gibt keine Möglichkeit, dass Europa [weitere](#) 155 Milliarden Dollar aufbringen kann.

Ebenso wenig können die westlichen liberalen Wohlfahrtsstaaten einen langwierigen Krieg gegen den Iran und die Houthis überstehen. Die Europäer blicken in den wirtschaftlichen Abgrund. Ist der Westen bereit, das Risiko einer gewaltsamen Revolution noch zu vergrößern, nur um einer Kapitulation vor dem Iran oder Russland zu entgehen? *Trumps kriegsrische Überambitionen könnten der Tropfen sein, der das Fass der finanzialisierten Architektur des Westens zum Überlaufen bringt*

ARTIKEL TAGS:

Analyse Trump, Donald USA